

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Anlaß zu Befürchtungen für die Versorgung der Armee und Zivilbevölkerung hinsichtlich dieses Verpflegungsartikels nicht zu entnehmen.

2. Brotmaterial. Wie bereits bemerkt, reichte nach der Preussischen Statistik die eigene Landesproduktion an Brotrucht zur Versorgung der gesamten Bevölkerung völlig aus und ein Import an dergleichen Naturalien wäre entbehrlich, wenn nicht ein beträchtlicher Teil der Körnerfrüchte durch Landwirtschaft und Industrie zu Luxusprodukten verarbeitet würde.

Eine derartige Verwertung der eigenen Landesprodukte wird beim Ausbruch eines Krieges schon durch die Aufhebung sämtlicher Verkehrsbeziehungen mit dem Auslande beschränkt und hierdurch wenigstens teilweise eine Deckung des Importausfalles herbeigeführt.

Außerdem darf aber auch angenommen werden, daß während des Friedens ein bedeutender Teil der Brotrucht als Nahrungsmittel für den Menschen dadurch verloren geht, daß die betreffenden Produkte zu feinen Genußmitteln verwendet werden.

Das Konditorgewerbe allein verschlingt sehr große Massen von Brotrucht, ohne daß die Produkte dieses Gewerbes einen ausreichenden Ersatz für die verbrauchten Nahrungsmittel darbieten. Die durch Verarbeitung der Brotrucht zu Gries, Graupe, Grüze, hochfeinen Mehlen pp. herbeigeführten Verluste an Nährstoffen sind sehr beträchtlich. Eine so luxuriöse Verwendung mag zu Friedenszeiten als Zeichen eines gewissen Wohlstandes der Bevölkerung zulässig sein. Im Kriege wird sich von selbst nach dieser Richtung eine Einschränkung Bahn brechen.

Bei einer Mobilmachung zu Anfang Mai darf angenommen werden, daß noch fünf Zwölftel der Jahresproduktion vorhanden sind, welche sich nach den Ausführungen im Eingange dieses Votums auf 3400 Millionen Brotportionen zu je 750 g berechnen. Wenn die Militärverwaltung hiervon zur Verpflegung der Armee auf neun Monate 237 Millionen Portionen in Anspruch nimmt, so repräsentiert dies nur etwa den 15. Teil des vorhandenen Bestandes, was zu Befürchtungen für die Landesverwaltung um so weniger Veranlassung bieten dürfte, als im Monat September schon die Frucht der neuen Ernte verfügbar wird.

Die Erfahrungen im Jahre 1870 bestätigen diese Annahme, denn es hielt nach ausgesprochener Mobilmachung — also in der zweiten Hälfte des Monat Juli — durchaus nicht schwer, sofort den zweimonatlichen Bedarf für die mobile Armee aus alten Beständen des eigenen Landes sicherzustellen.

3. Gemüse. Als Importartikel kommt bei den Gemüsen hauptsächlich der Reis in Betracht. An Hülsenfrüchten dagegen sind im Jahre 1883 — nach Abzug der Ausfuhr — nur etwa 500 000 Zentner, d. i. etwa zwei Portionen zu je 250 g auf den Kopf der Bevölkerung Deutschlands, eingeführt worden. Aber auch der Wegfall des Reisimports fällt kaum ins Gewicht. Zur Verpflegung der Feldarmee reichen zunächst die an diesem Artikel in den größeren Handelsplätzen vorhandenen bedeutenden Privatlager für lange Zeit aus; außerdem ist bereits mit einer zuverlässigen und leistungsfähigen Firma in Rotterdam unter günstigen Bedingungen Vereinbarung dahin getroffen, daß nach eingehendem Auftrage sofort große Sendungen Reis (auch Kaffee) zu Schiff rheinaufwärts — zunächst nach Köln — expediert werden. Weitere derartige Vereinbarungen sind diesseits bereits in Aussicht genommen.

Endlich kommt in Betracht, daß zur Gemüseportion einmal die reichen Bestände an Graupen, Gries, Grüzen pp. verwendet werden können und daß es unbedenklich